



FIAN Deutschland Jahresbericht 2019



Inhalt

3	Jahresthema
4	Organisation
6	Fallarbeit
8	Vernetzung
9	Publikationen
10	Aktiv
11	Finanzen und aktive Projekte
12	Wer wir sind
13	Wie wir arbeiten

Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANS im Jahr 2019 kofinanziert haben:

Aktion Selbstbesteuerung, Brot für die Welt, Engagement Global, GLSTreuhand, MISEREOR, grassroots foundation, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und Spender*innen, die einen besonders bedeutsamen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.

Impressum

Herausgeber:

FIAN Deutschland e.V.
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk
Gottesweg 104
D – 50939 Köln
Tel. 02 21 / 47 44 91 10
Fax 02 21 / 47 44 91 11
E-Mail: info@fian.de
Internet: www.fian.de

Redaktion: Philipp Mimkes

Layout: Lena Holzknecht

Erscheinungsdatum: April 2020

Fotos: © FIAN

Motiv Umschlag: Ute Stephani



Spendenkonto Nr. 4000 4444 00
GLS Bank, BLZ 430 609 67
IBAN: DE84|4306|0967|4000|444400
BIC: GENODEM1GLS

KLIMAWANDEL UND MENSCHENRECHTE IM ENERGIESEKTOR

Der Klimawandel bedroht das Menschenrecht auf Nahrung. Die Vereinten Nationen schätzen, dass bis zum Jahr 2080 rund 600 Millionen Menschen allein aufgrund des Klimawandels Hunger leiden werden, wenn die Erderhitzung nicht gestoppt wird. Besonders betroffen sind Menschen in den Regionen um den Äquator, Indigene, Kleinbäuer*innen, Frauen und Kinder – also Menschen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen. Durch die Folgen der Erderhitzung fallen Ernten bereits bei dem aktuellen Temperaturanstieg von 1 Grad Celsius häufig geringer aus. Die Industriestaaten sind Hauptverursacher des Klimawandels. Daher sind sie völkerrechtlich verpflichtet, den Klimawandel durch Verringerung ihrer Treibhausgas-Ausstöße zu stoppen und die besonders betroffenen Staaten bei Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.



FOSSILE ENERGIE VERURSACHT KLIMAWANDEL UND MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN



Der Energiesektor ist mit 25 % weltweit der größte einzelne Verursacher von Treibhausgasen. Dies liegt vor allem an der Verbrennung fossiler Energieträger, also Kohle, Gas und Öl. Um das Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, die Erderhitzung auf 1,5° Celsius zu begrenzen, müssten alle EU-Mitglieder die Nutzung fossiler Energie bis zum Jahr 2030 beenden. In Deutschland wird mehr als die Hälfte des Stroms durch diese klimaschädlichen Brennstoffe erzeugt. Dafür wird Braunkohle in Deutschland abgebaut, Steinkohle, Öl und Gas werden importiert. Die fossile Energiegewinnung treibt jedoch nicht nur den Klimawandel an. In vielen Ländern werden durch den Abbau von Kohle und Öl Menschenrechte der Bevölkerung verletzt, die in der Nähe der Minen wohnt oder dafür zwangsweise umgesiedelt wurde.

KOHLEIMPORTE GEFÄHRDEN DAS RECHT AUF NAHRUNG

2018 wurde in Deutschland die letzte Zeche geschlossen, doch die Steinkohlekraftwerke laufen weiter. 14 Prozent der Stromproduktion stammten im vergangenen Jahr aus Steinkohlekraftwerken. Deutschland ist Europas größter Steinkohleimporteur. Für den günstigen Import des klimaschädlichen Brennstoffes nimmt Deutschland Menschenrechtsverletzungen billigend in Kauf. Ein Beispiel ist die Mine von El Cerréjon in Kolumbien, einer der größten Steinkohletagebaue der Welt. Für den Kohleabbau werden indigene Gemeinden teils brutal von ihren Landflächen vertrieben.

AKTIVITÄTEN VON FIAN

Der schnelle Ausstieg aus der Kohlekraft ist unerlässlich. Regenerative Energiequellen stehen als Alternative zur Verfügung. Jedoch sind sie nicht zwangsläufig klimafreundlich und stehen nicht immer im Einklang mit Menschenrechten. So erlebt die Wasserkraft weltweit einen Boom in Form von riesigen Staudämmen. Häufig kommt es dabei zu Menschenrechtsverletzungen: Menschen werden vertrieben, verlieren ihre Ackerflächen und somit den Zugang zu ausreichender Nahrung.

FIAN setzte sich im Rahmen des Projekts zu Klimagerechtigkeit dafür ein, dass die Beachtung der Menschenrechte ein verbindliches Kriterium für die öffentliche Förderung von Klimaprojekten wird. Im Rahmen des Jahresthemas organisierte FIAN Dutzende von Veranstaltungen in ganz Deutschland.



Einige Höhepunkte:

- Eine Wochenendschulung in Duisburg, ein Tagesworkshop in Köln sowie ein Schulungsblock bei der FIAN-Mitgliederversammlung
- Ein neu entstandenes Planspiel beleuchtet den Konflikt zwischen zertifizierten Klimaprojekten und Menschenrechten, angelehnt an einen realen Landkonflikt durch Palmöl-Plantagen in Honduras. Das Planspiel wurde neunmal durchgeführt, meist mit jungen Erwachsenen. Es wird weiterhin angeboten und ist dauerhaft verfügbar.
- umfangreiche Pressearbeit und zwei Schwerpunkte im Magazin FoodFirst
- vier Webinare zum Jahresthema;
- Veröffentlichung eines Flyers und eines Videoclips;
- Aktionen auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin;
- Rund 30 Vortragsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Filmgespräche;
- Ein großer Stand auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund;
- Nnimmo Bassey, ehem. Direktor von Friends of the Earth International und Träger des Alternativen Nobelpreises, konnte für einen Beitrag zum FIAN-Jahresthema gewonnen werden. Der Artikel erschien im FoodFirst sowie als Flugblatt.

Organisation

NEUE GESCHÄFTSSTELLE EINGEWEIFHT

Ende März konnte FIAN mit über 80 Gästen auf die Einweihung der neuen Geschäftsstelle anstoßen. Für die Räume in Köln-Sülz erhielten Team und Vorstand viel Lob aus den Reihen der Mitgliedschaft. Tim Engel, 1. Vorsitzender, betonte in seiner Begrüßung den Spagat zwischen einer sparsamen Verwendung von Spendenmitteln und der Schaffung einer förderlichen Arbeitsatmosphäre für die Mitarbeitenden. Zu FIAN als einem Akteur der Zivilgesellschaft gehörten eine gute Sichtbarkeit und die Möglichkeit, die Arbeit öffentlich präsentieren zu können. Gerade aktuell, wo das Wirken zivilgesellschaftlicher Organisationen erschwert werde (wie im Fall von Attac), sei die Präsenz in der Bevölkerung wichtig. All dies sei durch die relativ günstigen Räume in einem belebten Stadtteil erreicht worden. Tim Engel dankte insbesondere dem Architekten Michael Kölmel, der den Umbau der Räume geplant und hierfür auf ein Honorar verzichtet hatte.



Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes zog in ihrer Begrüßung einen Bogen von der Fridays for Future-Bewegung zum FIAN-Jahresthema Klimagerechtigkeit und begrüßte ebenfalls die gute Sichtbarkeit des neuen Büros. Dr. Bernd Bornhorst, Vorsitzender des Verbands für Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO) sowie Leiter der Abteilung Politik und globale Zukunftsfragen bei MISEREOR hob in seiner Rede die langjährige Zusammenarbeit mit FIAN hervor: Viele Recherchen von FIAN kämen der Menschenrechtsarbeit in Deutschland insgesamt zugute. Bornhorst hob hervor, dass die hellen und offenen Räume angesichts oftmals bedrückender Erfahrungen für die Mitarbeitenden sehr wertvoll wären.

Eine besondere Freude war das Präsent der Marler Lokalgruppe, die einen Bilderrahmen mit einem historischen Plakat zur 10-Jahresfeier von FIAN überreichte. Für die musikalische Untermalung des Abends sorgte das Jan Tengeler Trio. Dank der tatkräftigen Unterstützung der FIAN-Lokalgruppe Rheinland konnten sich die Gäste zudem an einem leckeren Buffet aus geretteten Lebensmitteln erfreuen.

JURA-REFERENDARIAT BEI FIAN

Das zweijährige Jura-Referendariat beinhaltet eine dreimonatige „Wahlstation“. Diese kann zum Beispiel bei Menschenrechts-Organisationen absolviert werden, sofern diese eine juristische Betreuung gewährleisten. Erstmals hat nun eine Rechtsreferendarin bei FIAN gearbeitet. Sie beschäftigte sich u.a. mit einer Analyse von Landrechten in Lateinamerika sowie mit menschenrechtlichen Anforderungen an die betriebliche Altersversorgung. Zudem erarbeitete sie eine Aufstellung von Urteilen deutscher Gerichte mit direkten Menschenrechts-Bezügen. Für FIAN bietet eine solche Anstellung die Chance, juristische Fragen tiefergehender zu analysieren, als dies im Arbeitsalltag sonst möglich ist.

NEUE LOKALGRUPPE MÜNSTERLAND GEGRÜNDET

Anfang März fand das Gründungstreffen der neuen FIAN-Lokalgruppe Münsterland statt. Mit dabei waren Timo Beiermann, Steffi Neumann, Britta Schweighöfer und Silke Weiß. Alle vier besitzen viel Erfahrung in der FIAN-Arbeit: Timo war lange im FIAN-Arbeitskreis Wasser aktiv; Steffi ist ehemaliges FIAN-Vorstandsmitglied; Britta war Geschäftsführerin von FIAN und leitet den AK Asien; Silke schreibt zu landwirtschaftlichen Themen. Die Gruppe hat viele Ideen für Aktivitäten und Schwerpunkte, die inhaltliche Entwicklung ist aber noch offen. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen.



„Was FIAN tut – das Bewusstsein wecken, analytisch sagen, woher kommt der Hunger, wie kann er überwunden werden – das lebt in uns als Utopie.“

Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung (2000 bis 2008), em. Professor der Universität Genf, Autor zahlreicher Bücher („Wir lassen sie verhungern“)

NEUER STRATEGIEPLAN

Der Vorstand hat mit Beteiligung der Mitgliedschaft das Strategiepapier für die Jahre 2019 bis 2024 erarbeitet. In den nächsten fünf Jahren setzt sich FIAN folgende Oberziele:

- Ziel 1: das Verständnis des Rechts auf Nahrung durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Falldokumentationen und –analysen zu vertiefen;
- Ziel 2: das Recht auf Nahrung und die Weiterentwicklung des Menschenrechtssystems durch gezielte Informations- und Advocacyarbeit in der deutschen und europäischen Politik zu stärken;
- Ziel 3: finanzielle Unabhängigkeit und ein nachhaltiges Wachstum auf Basis einer engen Kooperation mit FIAN International, anderen FIAN-Sektionen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Die neue Strategie orientiert sich eng an der neuen Planung von FIAN International.



VORSTAND NEU GEWÄHLT

In der gut besuchten Mitgliederversammlung in Köln wurden Tim Engel und Giovanna Enea als 1. und 2. Vorsitzende für weitere zwei Jahre gewählt. Auch Maren Staeder wird die Arbeit als Schatzmeisterin fortführen. Als Beisitzerinnen wurden Judith Busch, Jeannette Schade, Anika Mahla, Lotte Liegemann wieder- und Prof. Friederike Diaby-Pentzlin neugewählt. Als internationale Delegierte wurden Judith Busch und Silvia Bodemer wiedergewählt. Das Wochenende startete mit einer Filmvorführung mit Diskussion zum Jahresthema Klimagerechtigkeit. Es folgten Berichte zur aktuellen Fallarbeit in Paraguay, Brasilien, Kambodscha und Sambia. Die ehemalige Geschäftsführerin Britta Schweighöfer berichtete über ihre Teilnahme an einer menschenrechtlichen Beobachtungsmission in Palästina und Israel. Hierdurch konnte ein detaillierter Einblick in Konflikte zwischen palästinensischen Kleinbäuer*innen, israelischem Militär und Siedler*innen erlangt werden. Am zweiten Tag berichteten die Lokalgruppen über Aktionen und Veranstaltungen. Mitglieder des Teams erläuterten die finanzielle Entwicklung des Vereins sowie menschenrechtliche Herausforderungen in der täglichen Arbeit.

BESCHLUSS ZU GESCHLECHTERGERECHTER SPRACHE

FIAN arbeitet als Menschenrechtsorganisation gegen Diskriminierungen. Diese können sich auch in der Sprache verfestigen. Deswegen sollten gerade Menschenrechtsorganisationen darauf achten, dass sie durch ihre Ausdrucksweise nicht das befördern, was sie bekämpfen. FIAN nimmt dies ernst und hat deswegen seinen bisherigen schriftlichen Sprachgebrauch hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit auf den Prüfstand gestellt. Der Vorstand ist dem Vorschlag des Arbeitskreises Gender gefolgt, das bisher genutzte Binnen-I durch den Stern * zu ersetzen. Im Unterschied zum Binnen-I werden mit dem Stern * auch Menschen eingeschlossen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht (eindeutig) zuordnen.

NEU: FLUGBLATT „FIAN FOKUS“



Oftmals sind Artikel von FIAN längerfristig verwendbar. Auch gibt es häufig Nachfragen, ob einzelne Texte zum Weiterverteilen verfügbar sind. Das vollständige FoodFirst-Magazin an Infoständen oder in Veranstaltungen zu verteilen, ist jedoch wenig praktikabel und zudem zu teuer.

Daher hat der Vorstand beschlossen, ein neues Publikationsformat einzuführen: 2- oder 4-seitige Flugblätter mit dem Titel „FIAN Fokus“. Diese werden als pdf-Datei online gestellt und können in der Geschäftsstelle in gedruckter Form bestellt werden. Die bewährten FactSheets, die etwas formaler aufgebaut sind und welche auch für Lobby-Gespräche eingesetzt werden, bleiben parallel dazu erhalten.

2019 sind bereits drei Ausgaben von FIAN Fokus erschienen: den Anfang machte der Artikel des nigerianischen Umweltaktivisten Nnimmo Bassey zu unserem Jahresthema. Auch für die zweite Ausgabe konnte eine prominente Autorin gewonnen werden: Hilal Elver, UN-Sonderbeauftragte zum Recht auf Nahrung, analysierte hierin die Auswirkungen von Erderwärmung und Klimapolitik auf das Recht auf Nahrung. In der dritten Ausgabe untersuchte FIAN-Agrarreferent Roman Herre die zunehmende Verquickung von Entwicklungszusammenarbeit und Finanzindustrie.

AKTIVENTREFFEN GUT BESUCHT

Demonstrationen, Menschenrechtsfestivals, Benefizkonzerte, FairWeeks, Vorträge – als die 26 anwesenden Mitglieder beim Aktiventreffen ihre letztjährigen Aktivitäten vorstellten, wurde wieder einmal die Vielfalt ihres Engagements deutlich. Zum ersten Mal fand der Austausch in der neuen FIAN-Geschäftsstelle statt, die bei der Gelegenheit gleich besichtigt werden konnte. Durch den intensiven Austausch konnten Impulse weitergegeben werden und neue Ideen entstehen. Der Blick richtete sich dabei insbesondere auf die Frage, wie das Jahresthema „Klimawandel und Menschenrechte“ in Aktivitäten aufgegriffen werden kann. Für die Neuinteressierten stand zudem eine inhaltliche Einführung auf dem Programm: Gertrud Falk erläuterte die FIAN-Arbeit sowie die Zusammenhänge von Energiepolitik, Erderwärmung und Menschenrechtsverletzungen.



Ziel der Fallarbeit von FIAN ist es, die Betroffenen langfristig zu unterstützen und die Dokumentationen für die Lobbyarbeit zu nutzen – besonders bei Verletzungen des Rechts auf Nahrung. Um sich ein Bild zu machen, führt FIAN regelmäßig Recherchen vor Ort durch. Dabei geht es häufig um Fälle von „Landgrabbing“, meist als Folge großer Agrarinvestitionen. Zudem publiziert FIAN Recherche-Ergebnisse von Partnergruppen oder anderen FIAN-Sektionen und greift diese in der Menschenrechtsarbeit auf.

NEUES VON DER FALLARBEIT IN SAMBIA

Seit 2014 hat FIAN die Arbeit zu Landkonflikten in Sambia deutlich verstärkt. Damalige Recherchen zeigten, dass deutsche Akteure dort Land aufkaufen und die industrielle Agrarwirtschaft fördern. Ende des Jahres konnte FIAN nun erneut vor Ort Informationen aus erster Hand sammeln. Die Recherche ging zu einer riesigen Agrarinvestition des Berliner Investors Amatheon und zu zwei Landkonflikten im Distrikt Mpongwe. Die Recherchen wurden unter schwierigen Bedingungen durchgeführt: Das Land durchlebt eine schwere Hungerkrise; zurückzuführen ist dies unter anderem auf die einseitige Agrarpolitik zu Gunsten großer Agrarkonzerne und Investoren sowie auf den Klimawandel, der Sambia stark trifft.

2016 hatte FIAN die Gemeinde Lupala am Rande einer Großfarm von Zambeef – dem größten Agrarkonzern des Landes – erstmals besucht. Die Bewohner berichteten, dass Farmmitarbeiter den Familien androhten, sie zu vertreiben. Zwei Jahre später, kurz vor Weihnachten 2018, schlug unser FIAN Sambia Alarm: Die Familien waren gewaltsam vertrieben worden. Vor Ort trafen wir uns nun mit drei Betroffenen, die das Ereignis detailliert schilderten: Begleitet von hochrangigen Mitarbeitern von Zambeef führten Strafgefangene die Zerstörung ihrer Häuser, Zäune und Ställe durch. Die Bauernfamilien waren vorab nicht über die konkreten Pläne informiert worden. Sie wurden über Nacht obdachlos. Eine Familie lebt fast ein Jahr nach der Vertreibung noch immer in einem provisorischen Unterstand. Die Verantwortlichen boten keinerlei Hilfe oder finanziellen Ausgleich an. Erst nach der Intervention von FIAN versprachen sie als Kompensation einige Säcke Mais. Ohne eigenen Ackerland sieht die Zukunft für die Vertriebenen düster aus. Auf mehrfache Nachfragen stellte sich die Entwicklungsbank DEG hinter die gewaltsame Vertreibung. Sämtliche Fragen zu Menschenrechten blieben unbeantwortet. Auch das Entwicklungsministerium BMZ wollte keine Stellung beziehen. Sogar ein Gespräch mit unserem Kollegen aus Sambia, der im Frühsommer 2019 eigens nach Köln reiste, schlug das Ministerium aus.

Die langjährige Erfahrung zeigt leider, dass deutsche Ministerien und Botschaften keine Strategie haben, um sich mit Menschenrechtsverletzungen durch deutsche Akteure angemessen auseinander zu setzen. Botschaften müssten eindeutige Weisungen aus Berlin bekommen, dass die Überprüfung möglicher Menschenrechtsverletzungen, in die deutsche Akteure verwickelt sind, in der Verantwortung Deutschlands liegt. Und sie müssten dafür mit einem klaren politischen Mandat und angemessenen Kapazitäten ausgestattet werden. Dass sich Ministerien und Entwicklungsbanken teilweise Gesprächen verweigern und sich zudem einseitig auf die Informationen der verwickelten Unternehmen – hier dem Agrarkonzern Zambeef – verlassen, zeichnet ein problematisches Bild zum Umgang mit den eigenen Menschenrechtspflichten.

UGANDA: UNTERSTÜTZUNG FÜR VERTRIEBENE DER KAWERI KAFFEEPLANTAGE

Im August 2001 hat die ugandische Armee rund 4.000 Personen im Bezirk Mubende gewaltsam vertrieben und ihr Hab und Gut zerstört. Zuvor hatte der Staat das Land dem Unternehmen Kaweri Coffee Plantation Ltd. zugesagt. Kaweri ist ein Tochterunternehmen der Neumann Kaffee Gruppe mit Sitz in Hamburg. FIAN unterstützt die Forderungen der Betroffenen nach Entschädigung und Rückgabe ihres Landes seit 17 Jahren. Ende des Jahres war FIAN erneut vor Ort. Kurz zuvor stellte FIAN eine umfangreiche Studie vor (siehe Seite 9), die allen Prozessbeteiligten ausgehändigt wurde.

Im gerichtlich angeordneten Mediationsverfahren hat die ugandische Regierung ihr Entschädigungsangebot Mitte Dezember auf knapp eine Million Euro erhöht. Der Haken an dem Angebot: Hiermit sollen alle Forderungen abschließend beglichen und der Fall beendet sein. Das Angebot entspricht lediglich der Forderung aus der 2002 eingereichten Klage für die Entschädigung des zerstörten Eigentums. Beim Gerichtstermin hatte sich Peter Kayiira, Sprecher der Vertriebenen, daher gegen die Annahme ausgesprochen.

Im Anschluss an die Verhandlung wurde Kayiira – noch auf dem Gerichtsgelände – verhaftet. Er hatte noch Gelegenheit, FIAN per Telefon zu informieren, bevor ihm sein Mobiltelefon abgenommen wurde. Formal wurde die Verhaftung mit einer nicht gezahlten Geldschuld begründet. FIANs Recherchen zu haben jedoch den Eindruck bestätigt, dass die Motivation zur Verhaftung darin bestand, die Kläger*innen dazu zu bewegen, das Angebot anzunehmen. Diese Strategie war zum Teil erfolgreich: 325 Personen willigten in das Angebot ein – viele sicherlich auch wegen der extremen Armut, in der sie seit der Vertreibung 2001 leben. Sollte eine kleine Gruppe die Entschädigung ausschlagen, könnte diese die Klage weiterführen. FIAN mischt sich in diese Entscheidung nicht ein und wird beide Gruppen bis zur Umsetzung der Entschädigungen unterstützen.



BRASILIEN: INVESTITIONEN VON PENSIONSKASSEN BEDROHEN LÄNDLICHE GEMEINDEN



Im Dezember veröffentlichte FIAN die Studie „Brasilien: Pensionskassen machen Geschäfte mit Ackerland“. Diese deckt auf, wie internationale Investmentfonds und Pensionskassen die Existenz ländlicher Gemeinden im Nordosten Brasiliens zerstören. In Deutschland beteiligt sich die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) mit 100 Millionen US-Dollar an einem solchen Land-Fonds. Dieser hat alleine in Brasilien 133.000 Hektar Land aufgekauft. Die Studie zeigt, wie in Brasilien ganze Gemeinden vertrieben und Böden und Gewässer durch Agrarchemikalien kontaminiert werden. „Die Fonds sind zwar nicht selbst an der Vertreibung der örtlichen Bevölkerung beteiligt. Sie sind aber ein wesentlicher Bestandteil dieser destruktiven Entwicklung. Denn die Pensionskassen profitieren unmittelbar von Bodenspekulation und steigenden Grundstückspreisen“, so FIAN-Agrarreferent Roman Herre. Pensionskassen legen weltweit über vierzig Billionen Dollar an. Seit der Finanzkrise 2007 ist verstärkt auch Ackerland in ihren Blick geraten. So ist der nach eigenen Angaben größte Landbesitzer der Welt ein Pensionswerk: der US-amerikanische Fonds TIAA, in den auch die ÄVWL investiert hat. TIAA hat weltweit rund 850.000 Hektar Land aufgekauft – mehr als die gesamte Ackerfläche von Baden-Württemberg. FIAN versucht seit 2012, die ÄVWL zu einem Ausstieg aus dem Investment zu bewegen – bislang ohne Erfolg. Trotz vielfacher Kritik, auch von Seiten eigener Pensionäre, hält die ÄVWL an der Investition fest. „Die brennenden Wälder in Brasilien sollten der Ärzteskasse endlich die Augen öffnen, in welchen Strukturen dort investiert wird“, so Herre weiter. „Ärzte sollen eine ordentliche Pension erhalten, aber nicht auf Kosten der Menschenrechte!“

ECUADOR: BERGBAU UND STAUDÄMME BEDROHEN DAS RECHT AUF WASSER

Seit Jahren ist in Ecuador eine Ausweitung der extraktiven Industrien zu beobachten. War es lange Zeit das Erdöl aus der Amazonasregion, das für stabile Staatseinnahmen gesorgt hat, so nimmt jetzt der Druck auf mineralische Rohstoffe zu. Von ihrem Abbau ist v.a. die Andenregion betroffen, wie in der Provinz Azuay im Süden des Landes. Goldminen und damit einhergehend Staudämme zur Stromerzeugung bedrohen das Recht auf Wasser zahlreicher betroffener Gemeinden. FIAN Deutschland begleitet den Kampf der lokalen Gemeinden gegen den Raub und die Zerstörung ihrer wichtigsten Lebensgrundlage und war im Juli 2019 erneut vor Ort.

Im Gemeindebezirk Molleturo betreibt seit 2015 ein chinesisches Unternehmen mit seiner ecuadorianischen Tochterfirma das Projekt Río Blanco. Spätestens seit 2017 mit der chemischen Extraktion des Goldes mittels Zyanid begonnen wurde,

beklagten die Anwohner*innen die Verschmutzung der Flüsse und das Verschwinden von

Quellen durch den hohen Wasserverbrauch bei der Goldgewinnung. Das Projekt Loma

Larga im Gebiet der Kimsakocha-Seen, betrieben von der kanadischen Firma INV Metals Inc., befindet sich erst in der Phase der fortgeschrittenen Exploration.

Eine Untersuchungsmission von FIAN stellte jedoch 2018 fest, dass schon die

bisherigen Probebohrungen die Wasserqualität beeinträchtigen.

Eine weitere Gefahr stellen Staudämme dar. Kürzlich wurden in der Gemein-

de Soldados Pläne bekannt, dass am Oberlauf des Flusses Yanuncay

Strom gewonnen werden soll. Es wird vermutet, dass die gesamte

Bergkette oberhalb des Tales für den Bergbau vorgesehen ist. Dies ist

nicht unwahrscheinlich, laut dem Präfekten von Azuay, Yaku Pérez,

vehementer Gegner des Bergbaus, sind bereits mehr als 25 Prozent

des Territoriums der Provinz für Minen konzessioniert. Der gewon-

nene Strom soll die geplanten Minen günstig mit Energie versorgen.

Dieses Projekt hätte direkte Auswirkungen auf die Rechte auf Wasser

und Nahrung der Familien, da die Wassermenge des Yanuncay drastisch

abnehmen würde.

Die intransparenten Verfahren zur Implementierung von neuen Projekten

haben in vielen Gemeinden zu Unsicherheit und Misstrauen geführt. Die

Landtransaktionen, die kommunal verwaltetes indigenes Land in die Hände der

der Bergbauunternehmen überführen, sind nur teilweise legal. Oft sind gefälschte

Dokumente und Betrug mit im Spiel. Immer jedoch führt die Veräußerung von Land

zur Spaltung der Gemeinden.



FIAN ist Mitglied zahlreicher Netzwerke, darunter das Forum Menschenrechte, das Forum Umwelt und Entwicklung, die Treaty Allianz, VENRO, CorA und attac. FIAN ist zudem aktiv im Arbeitskreis Welternährung sowie in der AG Land. Die Lobbyarbeit von FIAN wird eng mit Bündnispartnern und Betroffenen abgestimmt. Oftmals übernimmt FIAN hierbei koordinierende Funktionen.

DEG NIMMT BESCHWERDE AN

Im Januar wurde eine bei der Entwicklungsbank DEG eingereichte Beschwerde angenommen. Neun Gemeinden aus der DR Kongo streben die Lösung eines Landkonflikts mit dem Plantagenunternehmen Feronia an. FIAN und Urgewald hatten die Einreichung unterstützt.

Eine Tochterfirma von Feronia beansprucht 107.000 Hektar Land; das Unternehmen wird seit Dezember 2015 von der DEG finanziert. Die Gemeinden berichten von umfangreichen Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen und der Beeinträchtigung ihrer Ernährungssicherheit. Auch die Arbeitsverhältnisse sind prekär: weder die Unterkünfte noch die Arbeitssicherheit oder die Krankenversorgung erfüllen die vorgegebenen Standards. Das zuständige Gremium der DEG hat nun ein Schlichtungsverfahren gestartet. Voraussetzung für ein gerechtes Verfahren wären aus Sicht von FIAN die Einbeziehung unabhängiger Expert*innen, ein extraterritorialer Verhandlungsort (um Einschüchterungen vorzubeugen) sowie eine angemessene Finanzierung des Verfahrens.



STUDIE ZUR PRIVATISIERUNG DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

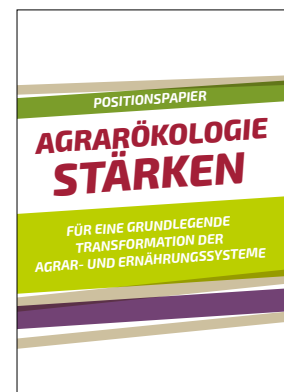
FIAN und INKOTA haben eine Studie zur immer engeren Verquickung von staatlicher Entwicklungszusammenarbeit mit Finanzinvestoren und Agrarkonzernen veröffentlicht. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass der wachsende Einsatz privater Gelder nicht geeignet ist, um Hunger und Armut strukturell zu bekämpfen.

FIAN und INKOTA kritisieren, dass das Entwicklungsministerium mit seinem Schwerpunkt auf Privatinvestitionen die eigentlichen Zielgruppen – marginalisierte Bevölkerungsgruppen – aus dem Blick verliert. Da es meist keine Informationen über die finalen Empfänger*innen der Kredite gibt, sind konkrete menschenrechtliche Wirkungen in der Regel unbekannt. Allein die DEG, Tochter der staatlichen Entwicklungsbank KfW, hat mehr als die Hälfte ihrer 7,2 Milliarden Euro Entwicklungsgelder an Finanzinstitute vergeben. Auch haben sich Kredite und Beteiligungen der DEG an Unternehmen in Finanzoasen – darunter den Kaimaninseln oder Mauritius – innerhalb von zehn Jahren verfünffacht!



POSITIONSPAPIER ZU AGRARÖKOLOGIE

Armut, Hunger, Artensterben, Bodenzerstörung, Klimakrise – die industrielle Landwirtschaft bedroht nachweislich die Existenz hunderter Millionen (klein-)bäuerlicher Erzeuger*innen und gefährdet die natürlichen Lebensgrundlagen. Hierzulande und im globalen Süden. In einem gemeinsamen Positionspapier fordern 56 zivilgesellschaftliche Organisationen – darunter FIAN – die Bundesregierung auf, Agrarökologie zum zentralen Förderkonzept zur Armutsbekämpfung und zur Anpassung an die Klimakrise zu machen und sie als Grundlage für eine Reform der EU-Agrarpolitik zu nutzen. Das Konzept der Agrarökologie baut auf den Prinzipien des ökologischen Landbaus auf. Dazu zählen der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, der Kreislauf von Boden-Pflanze-Tier sowie der Verzicht auf Mineraldünger und Pestizide.



DEMO GEGEN PATENTE AUF LEBEN

Mit einer Riesenmelone haben rund 30 Organisationen – darunter FIAN – im März vor dem Europäischen Patentamt (EPA) in München gegen Patente auf herkömmlich gezüchtete Pflanzen und Tiere demonstriert. Das EPA hatte zuvor Patente auf Melonen, Tomaten, Zwiebeln, Salat, Petersilie und sogar Gänseblümchen erteilt.

Anlass der Aktion war die Sitzung des EPA-Verwaltungsrats, in dem 38 Vertragsstaaten vertreten sind. Der Rat hatte 2017 nach Vorgaben der EU beschlossen, dass Patente auf Pflanzen und Tiere aus herkömmlichen Züchtungsverfahren verboten sind. Im Dezember 2018 entschied das EPA jedoch, dass der Beschluss des Verwaltungsrates rechtlich unwirksam sein.

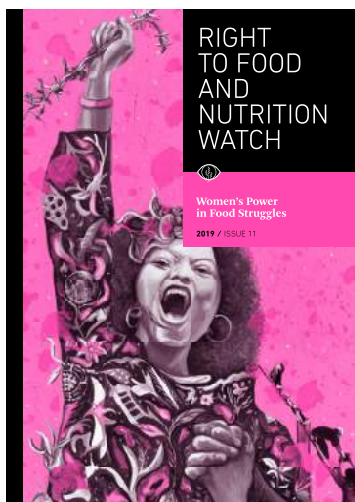




- **FoodFirst 1/2019:**
Zahlenzauber – das zähe Ringen um eine menschenrechtsbasierte Messung von Hunger
- **FoodFirst 2/2019:**
Landrechte in Lateinamerika
- **FoodFirst 3/2019:**
Indigene – Rechte weltweit unter Beschluss
- **FoodFirst 4/2019:**
40 Jahre Frauenrechtskonvention

- **Positionspapier: Agrarökologie stärken**
<https://bit.ly/2YkN1ip>
- **Politische Spiele mit dem Klimawandel**
FIAN Fokus zum Jahresthema
<https://bit.ly/3bNyMWX>
- **Agrarkonzerne und Finanzindustrie: Die neuen Lieblinge der Entwicklungszusammenarbeit?**
Studie von FIAN und INKOTA
<https://bit.ly/3aKXi9V>
- **Landrechte in Lateinamerika: Ecuador, Paraguay, Kolumbien und Brasilien**
Studie zu Landrechten in vier lateinamerikanischen Ländern
<https://bit.ly/3aKM30T>
- **Erderwärmung, Klimapolitik und das Recht auf Nahrung**
FIAN Fokus zum Jahresthema
<https://bit.ly/2W8zjw6>
- **Klimawandel und Menschenrechte im Energiesektor**
Flyer zum Jahresthema
<https://bit.ly/35hKI10>
- **Investmentfonds übernehmen Entwicklungspolitik**
FIAN Fokus zu Entwicklungspolitik
<https://bit.ly/3aG5JU0>
- **Klimaklagen: Das Recht auf Klimaschutz**
FactSheet zum Jahresthema
<https://bit.ly/2Segma4>
- **Brasilien: Pensionskassen machen Geschäfte mit Ackerland**
Studie von FIAN Deutschland
www.fian.de/aerzteversorgung
- **Human Rights violations in the context of Kaweri Coffee Plantation/Neumann Kaffee Gruppe in Mubende/Uganda**
Studie von FIAN Deutschland
<https://bit.ly/3f2IOpd>

BROT FÜR DIE WELT UND FIAN LEGEN JAHRBUCH ZUM RECHT AUF NAHRUNG VOR



Mitte Oktober erschien die 11. Ausgabe vom Right to Food and Nutrition Watch, dem Jahrbuch zum Recht auf Nahrung. Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Situation von Frauen: Diese sind weitaus stärker von Ernährungsunsicherheit betroffen als Männer, besonders in Lateinamerika, obwohl sie in vielen Gesellschaften den Großteil der Feldarbeit leisten und die Zubereitung der Nahrung übernehmen. Jedoch werden Frauen in vielen Ländern in Bezug auf Bildung, Landbesitz, Einkommen etc. diskriminiert oder sind systemischer Gewalt ausgesetzt – besonders wenn sie Unternehmensinteressen oder rechtsgerichteten Regierungen in die Quere kommen. Ihre tragende Rolle in den Ernährungssystemen bleibt in der Regel im Hintergrund.

Dennoch organisieren sich Frauen weltweit für nachhaltige und sozial gerechte Ernährungssysteme. Die Fallbeispiele zeigen die politische Handlungsfähigkeit von Frauen, selbst gegenüber autoritären und neoliberalen Regierungen.

Der „Watch“ erscheint in englischer, spanischer, französischer und portugiesischer Sprache und wurde bei der jüngsten Sitzung des UN-Committee on World Food Security (CFS) in Rom vorgestellt. Online verfügbar unter www.righttofoodandnutrition.org/watch

FIAN nahm an zahlreichen Demonstrationen teil, organisierte Veranstaltungen in ganz Deutschland, wurde zu Podiumsgesprächen eingeladen und beteiligte sich an zahlreichen Kampagnen. Inhaltliche Schwerpunkte dabei waren das Jahresthema Klimagerechtigkeit, die UN-Kleinbauernerklärung sowie die Kritik an der Agrarindustrie.

WELTERNÄHRUNG: FIAN BEI ANHÖRUNG IM BUNDESTAG

Zur Anhörung „Welternährung und Klimawandel“ wurde FIAN-Agrarreferent Roman Herre in den Bundestag geladen. Zudem veröffentlichte der Bundestag eine schriftliche Stellungnahme von FIAN. Herre wies einleitend darauf hin, dass über 800 Mio. Menschen schweren Hunger erleiden, obwohl prinzipiell genügend Nahrung für alle zur Verfügung steht. Er plädierte dafür, dass Politik und Wirtschaft zunächst ihren Fokus auf die großen sozialen Ungleichheiten legen sollten, bevor eine Debatte über eine weitere Produktionssteigerung geführt wird. Insbesondere sollten lokale Ernährungssysteme gefördert werden. Zudem zeigte er auf, dass klimaschädliche Projekte und politische Entscheidungen wie zum Beispiel die Agrar-Treibstoffpolitik, die Bio-Plastikproduktion oder Bioökonomie-Strategien zusätzlich dazu beitragen, dass immer weniger Land für die Ernährung verwendet wird.



AKTION ZUM WELTWASSERTAG

Obwohl die UN im Jahr 2010 den Zugang zu Wasser als Menschenrecht anerkannt haben, besitzen über zwei Milliarden Menschen keinen sicheren Zugang zu sauberem Wasser. Das Netzwerk TTIP|CETA|TiSA Stoppen rief am 22. März, dem Weltwassertag, zu einer Protestaktion gegen die zunehmenden Risiken für die Wasserversorgung durch Freihandelsabkommen auf. Insbesondere die hierin verankerten Klagerechte von Unternehmen gegen Umwelt- und Sozialauflagen stehen den Staatenpflichten entgegen. Weltweit eignen sich Konzerne Wasserressourcen und die Kontrolle über die Wasserversorgung an. FIAN beteiligte sich an der Aktion vor dem Bundestag.

BERLIN: FIAN BEI DEMO GEGEN AGRARPOLITIK

Auch 2019 war FIAN bei der großen „Wir haben es satt“-Demo dabei. Mehr als 30.000 Menschen zogen bunt und laut durch die Berliner Innenstadt. Der Demonstrationzug wurde wieder von Bäuerinnen und Bauern mit ihren Traktoren angeführt – sogar noch mehr als in den vergangenen Jahren. Im Zentrum stand in diesem Jahr die Reform der EU-Agrarpolitik (GAP). Die Redner*innen forderten die Bundesregierung dazu auf, den überfälligen Umbau der Landwirtschaft anzupacken. Hierzu gehört die Verlagerung der EU-Finanzierung weg von der Agrarindustrie und hin zu bäuerlich-ökologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung.



PLANSPIEL VERÖFFENTLICHT

Ein von FIAN entwickeltes Planspiel zu Klimaschutz und Menschenrechten steht ab sofort auf der FIAN-Website zum Download bereit. „Mensch.Macht.Klima“ ermöglicht den Teilnehmenden, die Auswirkungen von Klimaschutz-Projekten aktiv und hautnah zu erfahren. Sie nehmen spielerisch verschiedene Rollen ein, zum Beispiel von der betroffenen Landbevölkerung, den Medien oder Investoren. Durch die Simulation politischer Diskussions- und Entscheidungsprozesse können die unterschiedlichen Perspektiven und Interessen nachvollzogen und ausgestaltet werden. Gemeinsam wird der Zusammenhang von Menschenrechten und Klimaschutz erarbeitet und vertieft. Mensch.Macht.Klima wurde während des zweijährigen FIAN-Themenswerpunkts zu Klimagerechtigkeit entwickelt und ausgiebig erprobt. Das Planspiel ist für den Einsatz in Seminargruppen von 10 bis 20 Personen konzipiert. Für die Durchführung werden mindestens vier Stunden benötigt.



Aus der Projektförderung stammen rund 40 % der Einnahmen, aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen rund 60 %. Die Summen lagen in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Durch die insgesamt positive Entwicklung bei den Eigenmitteln, die wesentlich zur Unabhängigkeit der Arbeit von FIAN beiträgt, konnte die Kapitalrücklage leicht erhöht werden. Die Rücklage beträgt nun **192.472 Euro**.

Eine von der Steuerberatungsgesellschaft *Heilen & Rieskamp GmbH* geprüfte detaillierte Bilanz ist auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich.

EINNAHMEN- UND AUSGABENRECHNUNG 2019 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

Einnahmen	2019	2018	Ausgaben	2019	2018
Beiträge	88.882,98	86.568,02	Miete	25.848,68	24.666,17
Spenden	221.879,53	224.909,78	Personal (Gehälter und Honorare)	267.162,60	254.069,40
Zuschüsse	183.416,04	188.781,41	Bürokosten	91.679,73	77.018,85
Kostenerstattungen	8.962,49	9.529,73	Reisekosten	13.512,05	13.269,54
Materialverkauf, Seminarbeiträge	4.554,10	4.735,00	Publikationen	29.394,79	30.865,78
Sonstige Erträge	4.988,59	9.798,76	Vorstand, Arbeitskreise	5.590,56	5.048,13
Zinserträge	70,90	0,00	Seminare	6.432,98	14.394,47
			Beitrag FIAN International	62.362,90	62.335,56
			Beiträge Vernetzung	2.012,00	1.626,00
			Abschreibungen	2.069,28	885,00
			Einst./Aufl. Betriebsmittelrücklage	6.689,06	40.143,80
Gesamt	512.754,63	524.322,70	Gesamt	512.754,63	524.322,70

ÜBERSICHT AKTIVE PROJEKTE 2019

Geber	Projekttitel	Laufzeit	Gesamtzuschuss	Zuschuss
Aktion Selbstbesteuerung	Landkonflikte in Paraguay	1.1.2019 – 31.12.19	2.000	2.000
grassroots foundation	Deutsches Geld raubt Ackerland	01.01.19 -	18.000	18.000
GLS Treuhand	Landgrabbing durch deutsche Investitionen	01.01.19 - 31.12.19	10.000	10.000
MISEREOR	Fallbegleitung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung des Rechts auf Nahrung	1.1.18 - 31.12.19	144.700	70.434
Brot für die Welt	Jahresthema Klimagerechtigkeit	1.1.19 - 31.12.19	6.700	6.700
Engagement Global	Jahresthema Klimagerechtigkeit	1.1.18 – 31.12.19	80.000	40.000
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW	Jahresthema Klimagerechtigkeit	1.1.18 – 31.12.19	60.000	30.000

Wer wir sind



Mitgliederversammlung in Köln

Zum Jahresende hatte FIAN Deutschland 1.338 Mitglieder und Fördermitglieder. Durch kontinuierliche Mitgliederwerbung konnte die Zahl – trotz einiger Abgänge und Todesfälle – um 19 erhöht werden.

Im Jahresverlauf waren in der Geschäftsstelle fünf Mitarbeiter*innen unbefristet und zwei Mitarbeiterinnen befristet beschäftigt. Alle Mitarbeiter*innen waren Teilzeit beschäftigt. Im Jahresverlauf wurde die Geschäftsstelle von neun Praktikant*innen und drei Bundesfreiwilligen unterstützt. Die Zahl der Freiwilligen wurde somit erneut erhöht.

Mitglieder des Vorstands (gewählt im April 2019 für zwei Jahre):

Tim Engel (1. Vors.), Giovanna Enea (2. Vors.), Maren Staeder (Schatzmeisterin); BeisitzerInnen: Judith Busch, Lotte Liegmann, Jeannette Schade, Anika Mahla, Friederike Diaby-Pentzlin. Internationale Delegierte: Judith Busch und Sini Bodemer



Das Team von FIAN

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle:

Almudena Abascal (ab 1.10. in Mutterschutz), Gertrud Falk, Sandra Falkenau, Roman Herre, Barbara Lehmann-Detscher, Philipp Mimkes, Mathias Pfeifer (ab 1.10.)

Beirat:

Prof. Dr. Remo Klinger (Rechtsanwalt und Hochschullehrer); Christine von Weizsäcker (Biologin, Vorsitzende Ecoropa); Wolfgang Kaleck (Menschenrechtsanwalt, Generalsekretär ECCHR); Prof. Dr. Michael Krennerich (Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Uni Erlangen-Nürnberg); Prof. Dr. Maria Müller-Lindenlauf (Agrarwissenschaftlerin); Prof. (em) Dr. Franz Segbers (Sozialethiker); Prof. Dr. Stefan Selke (Soziologe); Dr. Brigitte Hamm (Politikwissenschaftlerin); Dr. Rainer Huhle (Nürnberger Menschenrechtszentrum); Prof. Dr. Hanns Wienold (Soziologe); Prof. Dr. Anne Lenze (Sozialrechtlerin); Dr. Steffen Kommer (Verwaltungsrichter)

Bundesfreiwilligendienst:

Kirsten Müller, Kristina Jularic, Iris Schulz

Praktikant*innen:

Laura Scheffer, Caroline Schmidt, Lou Frisch, Alice Rogovoy, Tamira Krupp, Viviane Griesinger, Meltem Yildirim, Milena Wilkens, Jolene Mestmacher

Lokalgruppen: Berlin, Bremen, Koblenz, Köln, Marl, München, Münster, Ruhrgebiet, Tübingen



Vorstand von FIAN



WIR SIND FIAN INTERNATIONAL!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Zwanzig Prozent unserer Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen und Spenden leiten wir an FIAN International weiter (2019 waren dies erneut über 60.000 EUR). Hiermit tragen wir dazu bei, dass eine effektive Arbeit auf internationaler Ebene möglich ist. Informationen über die Arbeit von FIAN International finden sich im Jahresbericht auf www.fian.org.

Wie wir arbeiten

VOR ORT RECHERCHIEREN

FIAN besucht regelmäßig von Menschenrechtsverletzungen betroffene Gemeinden und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen. Parallel dazu recherchieren und bewerten wir die Verantwortung deutscher Akteure in Fällen von Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel in Brasilien, Ecuador, Nepal, Uganda, Sambia und Kambodscha.



EINZELFÄLLE BEGLEITEN

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und stellen die Verantwortlichen unter ständige internationale Beobachtung. Als deutsche Sektion von FIAN International liegt unser Augenmerk auf den mitverantwortlichen Akteuren in Deutschland.

MENSCHENRECHTE STÄRKEN

Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN International hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Diesen nutzen wir zum Beispiel, wenn wir uns bei Verhandlungen im Menschenrechtsrat oder dem UN-Sozialausschuss einbringen.

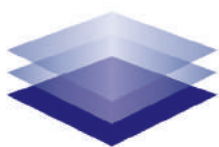
ÖFFENTLICHKEIT INFORMIEREN

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir kontinuierlich über die Rechtslage in Deutschland und in anderen Ländern sowie über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. Wir waren auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin, auf den Kundgebungen gegen die Fusionen im Agrarbereich und haben zusammen mit Partnern und Betroffenen zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Seminare organisiert.



POLITIK BEEINFLUSSEN

Durch effektive Netzwerk-, Kampagnen-, und Lobbyarbeit nehmen wir Einfluss auf deutsche und europäische Politik und fordern die Einhaltung von Menschenrechtsstandards ein.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Die Verursacher des Hungers benennen
Den Hungernden Gehör verschaffen
Gemeinsam die Verantwortlichen
zur Rechenschaft ziehen



Mit Menschenrechten gegen den Hunger!

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 21 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus. FIAN Deutschland ist eine Sektion von FIAN International.

Die Mitglieder und Unterstützer*innen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN Deutschland mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien.

Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!
www.fian.de